

## KONFERENZBERICHTE

### International Conference on the Current and Future EU-China Relations

Nanhua University, Chiayi, Taiwan, 4. November 2008

Der Termin der Konferenz hätte besser nicht gewählt sein können. Am selben Tag begann die Verhandlungen zwischen Chen Yunlin, dem Vorsitzenden von ARATS, mit seinem taiwanischen Gegenpart Chiang Pin-kung von der SEF. Beide „nichtstaatlichen“ Organisationen – die festländische Association for Relations across the Taiwan Straits und die taiwanische Straits Exchange Foundation – waren 1990/91 geschaffen worden, um Verhandlungen zwischen beiden Seiten der Taiwanstraße zu ermöglichen. Nachdem der damalige taiwanische Präsident Lee Teng-hui die USA inoffiziell besucht sowie von speziellen Beziehungen „von Staat zu Staat“ gesprochen hatte, waren sie 1995 von Seiten Chinas beendet worden; erst jetzt sind sie nach der Inauguration des neuen Präsidenten Ma Ying-jeou, der anders als sein auf Unabhängigkeit der Insel zielender Vorgänger Chen Shui-bian die Verbesserung der Beziehungen anstrebt, wieder aufgenommen worden. Dabei fiel dieser höchste Besuch vom Festland seit 1949 in eine inertaiwanisch angespannte Zeit. Die hohen Erwartungen auf wirtschaftlichen Aufschwung, die mit der Wahl Mas verbunden worden waren, konnte dieser bisher nicht erfüllen, vielmehr hat sich die Situation durch die weltweite Finanzkrise eher noch verschlechtert. Hinzu kommt, dass die von der Regierung abgelöste Demokratische Fortschrittspartei (DPP) in jeder Annäherung und so auch in dem Empfang Chen Yunlins einen Verrat am souveränen Status Taiwans sieht. Ihr Aufruf führte daher zu umfangreichen Protestaktionen in Taipei, wo ganze Straßenzüge rund um die Regierungsgebäude mit gelben Bändern geschmückt waren, auf denen „Taiwan is my country“ stand. Tausende Demonstranten fanden sich zudem auf dem „Freiheitsplatz“ vor dem Chiang-Kai-shek-Memorial ein – und immer wieder versuchten aufgebrachte Oppositionelle direkt zu Chen vorzustoßen. Dies konnte mit umfangreichem Polizeieinsatz verhindert werden, nachdem eine Woche zuvor noch Chens Stellvertreter Zhang Mingqing von einem DPP-Parlamentarier zu Boden gerissen worden war. Aber noch etwas konnte der ausländische Besucher wahrnehmen, wenn er sich über Internet oder TV-Gerät in internationale Medien einloggte, dass nämlich dieses für Taiwan so entscheidende Treffen dort kaum wahrgenommen wurde.

Die Konferenz wurde vom Institut für Europastudien an der von der buddhistischen Vereinigung Foguangshan finanzierten Nanhua Universität veranstaltet, die zweite universitäre Europaabteilung auf Taiwan neben der der Tamkang Universität nahe Taipei. Letztere hatte in den Vorjahren ähnliche Konferenzen durchgeführt. Diskutiert wurde zu vier Themen: Wirtschafts- und Handelsbeziehungen, Internationale Sicherheit, Menschenrechte und Immigrationsfragen. Während die ersten drei Themen angesichts des Aufstiegs Chinas zu einer globalen Wirtschaftsmacht, der Sicherheitsfragen im

bilateralen Verhältnis und der Systemkonkurrenz zwischen dem demokratischen Taiwan und dem autoritären China auf der Hand liegen, spiegelt der vierte Komplex die aktuellen Diskussionen um eine Lockerung der „Zuwanderung“ festlandschinesischer Studenten und um verbesserte Arbeitsmöglichkeiten für chinesische Ehefrauen wider.

Die Bedeutung, die der Konferenz seitens der Regierung beigemessen wurde, drückte der stellvertretende Außenminister David Y.L. Lin aus, der im Anschluss an die Begrüßungsworte des Universitätspräsidenten Miao-sen Chen über Chinas Aufstieg, die EU-China und die Hoffnung Taiwans auf europäische Unterstützung für seinen Kurs sprach. Über die Wirtschafts- und Handelsbeziehungen referierten Rolf Jungnickel vom Hamburger Weltwirtschaftsinstitut (EU China Economic and Trade Relations) und Yi-mond Yuan vom Europainstitut der Tamkang Universität (An Analysis of EU-China Recent Trade and Economic Relations). Paper zum Bereich Sicherheit präsentierten Reinhard Peter Biedermann, Postdoctoral Fellow an der Academia Sinica (Drivers of Change: Role for the EU in Cross-Strait Relations?), und San-Yi Yang vom Department of International Affairs am Wenzao Ursuline College of Language (Values, Principles and Tools in EU Foreign Policies Towards China). Menschenrechte waren das Thema von Cheng-Tung Li, University of Reading, UK (A Tension between Two Entities: Human Rights in EU-China Relations), und Bernd Roeck, Geschichtspräsident an der Universität Zürich (The Human Rights in European and World History: A Journey to Utopia). Vor allem die historische Dimension mit Verweisen auf die Verfassung der USA und die französische Revolution fanden großes Interesse in der Diskussion. Zu Migration und Migrationspolitik in der EU sowie im Verhältnis China-Taiwan sprach Günter Schucher vom GIGA Institut für Asien-Studien (Comparison of Immigration Issues between the EU and the Cross-Strait).

Die Konferenz war – vor allem seitens der Studenten der Nanhua-Universität – sehr gut besucht und die Beiträge wurden interessiert diskutiert. Aber wieder einmal war der Berichterstatter von dem Missverhältnis erstaunt, das sich zwischen den Worten über die Bedeutung des Themas und dem tatsächlichen Interesse taiwanischer Wissenschaftler an der über ein Panel hinausgehenden Teilnahme und der Diskussion der Paper aufat. So blieb bei allen Details vor allem der Wunsch auf taiwanischer Seite, die EU möge aktiver werden, was allerdings wohl keiner der Teilnehmenden veranlassen kann. Die europäischen Teilnehmer verließen Taiwan tief beeindruckt von der großen Gastfreundschaft und guten Organisation ihres Aufenthalts durch die Nanhua-Professorin Ho-fang Yu und Professor Day Dong-Ching.

Günter Schucher

### **Mobility and Health – Health Risks and Health Strategies of Rural Migrants in Urban China**

International workshop, Sun Yat-sen University, Guangzhou, China, 10<sup>th</sup>-11<sup>th</sup> November 2008